# Konzeption des Arnstorfer Kindernetzes

Stand: Januar 2023



# Inhalt

1	. Die Einrichtung	3
	1. 1 Anschrift	3
	1.2 Träger	3
	1.3 Vorstände	3
	1.4 Leitung und Mitarbeiter	3
	1.5 Schwerpunkte der Arbeit	4
	1.6 Öffnungszeiten	4
	1.7 Gruppenzusammensetzung	5
	1.8 Beiträge der Eltern	5
	1.9 Aufnahmeverfahren	6
2	. Über unsere Einrichtung und Organisatorisches	6
	2.1 Entstehungsgeschichte	6
	2.2 Räumlichkeiten	6
	2.3 Fehltage der Kinder	7
	2.4 Unfallversicherung	7
	2.5 Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	8
3	. Pädagogische Arbeit	8
	3.1 Pädagogisches Konzept	. 11
	3.2 Erlangen von Kompetenzen im Kindergartenalltag	. 14
	3.3 Einordnung der Basiskompetenzen in das Konzept von Maria Montessori	12
	3.4 Tagesablauf im Kindernetz	. 20
	3.5 Wochenablauf im Kindernetz	. 24
	3.6 Geburtstage der Kinder	. 25
	3.7 Waldtag im Kindernetz	. 26
	3.8 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	27
	3.9 Qualitätssicherung im Kindernetz	. 30
4	. Elternbeteiligung	. 31
	4.1 Wie funktioniert der Elterndienst?	. 31
	4.2 Weitere Mitarbeit der Eltern	. 31
	4.3 Vorteile der Eltern durch die Mitarbeit im Kindernetz	. 31
	4.4 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	. 34

#### 1. Die Einrichtung

#### 1. 1 Anschrift

Arnstorfer Kindernetz

Schönauer Straße 21

94424 Arnstorf

08723 976871

arnstorfer-kindernetz@t-online.de

#### 1.2 Träger

Montessori Fördergemeinschaft

Arnstorf und Umgebung e. V.

Schönauer Straße 21

94424 Arnstorf

#### 1.3 Vorstände

Drei Vorstände werden im zweijährigen Rhythmus vom Montessori-Förderverein gewählt.

Zu ihren Aufgaben zählen: Personalverantwortung, Finanzverantwortung, Zusammenarbeit mit Behörden, Öffentlichkeitsarbeit, gemeinsame Vergabe der Kindernetzplätze.

#### 1.4 Leitung und Mitarbeiter

Siglinde Indlekofer - Leitung und Erzieherin

Maria von Deym - pädagogische Fachkraft mit Nachmittagsbetreuung

Anna Schweikl - Erzieherin

Martina Kiermeier - Kinderpflegerin

#### 1.5 Schwerpunkte der Arbeit

- Erfüllung der Richtlinien des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans
- Betreuung, Erziehung und Bildung einer Gruppe von 12 bis 15 Kindern im Alter von 2 bis 7 Jahren
- Wahrnehmung der Aufsichtspflicht, Verantwortung und Sorge für das Kind,
   Förderung des Kindes
- Planung, Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung gezielter Aktionen und Anleitung zu freiem Spiel und Beschäftigung
- Festlegung der pädagogischen Arbeit für das laufende Jahr
- Elternarbeit: regelmäßig stattfindende Elternabende, schriftliche Informationen, Festgestaltung mit Eltern und Informationsgespräche nach Vereinbarung, Einweisung und Einbeziehung der betreuenden Eltern in das gesamte Arbeitsfeld im Kindernetz
- Zusammenarbeit mit der Vereinsvorstandschaft
- Sonstige Aufgaben: Raumgestaltung, Verantwortung für Ordnung in den Betriebsräumen, Öffentlichkeitsarbeit
- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen

## 1.6Öffnungszeiten

Montag, Donnerstag, Freitag 7.30 bis 13.00 Uhr

und für bis zu 5 Kinder Nachmittagsbetreuung bis 15 Uhr

Dienstag 7.30 bis 13.00 Uhr

Mittwoch 7.30 bis 12.30 Uhr

Kernzeit 8.30 bis 12.00 Uhr

#### Ferien:

Weihnachten - zwei Wochen

Ostern und Pfingsten - eine Woche

Sommerferien - vier Wochen

#### 1.7Gruppenzusammensetzung

Es können maximal 15 Kinder im Alter von 2 Jahren bis Schuleintritt betreut werden. Die Anzahl der Kinder im Krippenalter überschreitet ein Drittel der Gruppengröße nicht.

#### 1.8Beiträge der Eltern

Jahresbeitrag Mitgliedschaft im Montessori-Förderverein 35,-€

Ab dem 01.04.2019 erhalten die Eltern für Kinder ab 3 Jahren eine Elternbeitragsentlastung durchgehend bis zur Einschulung. Die Auszahlung erfolgt an die jeweilige Gemeinde im Rahmen der kindgemäßen Förderung an das Kindernetz.

Kinder, die während des Kindergartenjahres ab Januar erst 3 Jahre alt werden, erhalten diese Förderung ab September, zu Beginn des neuen Kindergartenjahres.

Ab dem 1.01.2020 gibt es für Kinder im Krippenalter einkommensabhängiges Krippengeld in Höhe von 100,-€- Die Auszahlung des Krippengeldes erfolgt auf Antrag der Eltern durch das Zentrum Bayern Familie und Soziales direkt an den Antragsteller.

Die Beiträge für einen Kindergartenplatz richten sich nach der jeweiligen Buchungszeit und sind in der Gebührenordnung geregelt.

#### 1.9Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmegespräch kann nach telefonischer Vereinbarung das ganze Jahr über stattfinden. Nach einem Informationsgespräch zwischen den Eltern und der Leitung können die Kinder angemeldet werden. Unter allen vorangemeldeten Kindern werden jedes Jahr die freien Plätze vergeben. Die Auswahl der zukünftigen Kindergartenkinder treffen der Vorstand und die Leitung im Februar. Geschwisterkinder werden bevorzugt. Die Kinder dürfen danach ab Herbst die Einrichtung besuchen. Grundlage für die Aufnahme eines Kindes ist der Betreuungsvertrag.

#### Aufnahmevoraussetzungen:

- Mitgliedschaft im Montessori-Förderverein
- Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit in der Gruppe
- Verpflichtung zu einer Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden Elternabenden und sonstigen Aktionen des Kindernetzes

#### Personenkreis:

Unsere Gruppe besuchen hauptsächlich Familien aus Arnstorf und Umgebung.

# 2. Über unsere Einrichtung und Organisatorisches

#### 2.1Entstehungsgeschichte

Bereits 1993 wurde von der Erzieherin Bettina Weiss die ehemalige "Montessori- Spielgruppe" gegründet. Der gewählte pädagogische Schwerpunkt beruht auf den Erkenntnissen von Maria Montessori. Zur Anfangszeit traf sich die Gruppe im Schulungsraum des Rathauses. Gemeinsam mit dem Mutter-Kind Zentrum "Rabennest" wurden zu einem späteren Zeitpunkt Gruppenräume im Seniorenwohnheim Parkwohnstift angemietet und kindgerecht eingerichtet.

Im Jahr 2000 gab es eine Namensänderung unserer Gruppe.

2003 zog das "Arnstorfer Kindernetz" in den Neubau des «Haus der Wohngemeinschaften».

#### 2.2Räumlichkeiten

- Gruppenzimmer mit Montessori- Material und vielen Spielen, Bastel- und Maltisch und Leseecke
- Küche mit Brotzeittisch, integrierter Bauecke und Werkbank

- grünes Zimmer mit Kuschelecke, Puppenecke, Verkleidungsmöglichkeiten, Kasperletheater, Möglichkeit für Übungen in kleiner Gruppe mit Erzieherin
- Garderobe / Eingangsbereich
- Büro
- Toiletten
- Terrasse
- Turnraum
- großzügig angelegter Park mit Kinderspielplatz

#### 2.3 Fehltage der Kinder

Kann das Kind wegen Krankheit oder sonstigen Gründen das Kindernetz nicht besuchen, müssen dies die Eltern morgens mitteilen. Bei ansteckenden Krankheiten darf das Kind erst wiederkommen, wenn keine Ansteckungsgefahr mehr besteht.

#### 2.4 Unfallversicherung

Es besteht eine Versicherung für die Kinder auf den Weg in den Kindergarten und dem Nachhauseweg. Der Versicherungsschutz während der Kindergartenzeit und bei Veranstaltungen des Kindernetzes ist ebenfalls gegeben.

Wir sind verpflichtet, nach einem Schadensfall unverzüglich eine Meldung an den Verband schriftlich zu tätigen. Die Eltern müssen sich im Falle eines Unfalls unverzüglich an die Leitung wenden.

# 2.5 Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Infektionsschutzgesetz
- Datenschutzgesetz
- Richtlinien der Netz für Kinder Einrichtungen (Förderung von altersgemischten Kinderbetreuungsgruppen – Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung)

#### 3. Pädagogische Arbeit

#### Grundsätze des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplanes

#### Rechtsgrundlagen

Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit mit den Kindern in Kindertageseinrichtungen ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Er legt neben den Mindestanforderungen an Rahmenbedingungen die Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit und für die Förderung fest. Die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes konkretisiert und ergänzt in den Bereichen "Bildungs- und Erziehungsziele", "personelle Mindestanforderungen" und "Kindbezogene Förderung". Der dritte Abschnitt des Kinder- und Jugendhilfegesetzes legt den organisatorischen Rahmen für die Kinderbetreuung fest.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan sieht das Kind als Akteur seiner Entwicklung, das auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt ist. Die Motivation, sich Wissen über sich selbst und seine Umwelt anzueignen, ist in jedem Kind verankert. Aufgabe von Bildung und Erziehung ist es, das Kind auf diesem Weg zu begleiten und zu unterstützen. Jedes Kind ist in seiner Person einzigartig. Bildung und Lernen entfalten sich in der Interaktion von Kindern untereinander bzw. zwischen Kindern und Erwachsenen. Somit findet der Wissenserwerb im sozialen Kontext und an verschiedenen Bildungsorten statt. so zum Beispiel in der Familie, der Tagesstätte oder allgemein im sozialen Umfeld. Diese ergänzen sich und wirken miteinander. Lernen ist ein lebenslanger Prozess und besonders in den ersten Lebensjahren eines Menschen findet intensives Lernen statt und Wissen über "lernen des Lernens" wird grundgelegt. Die Forderung an den Erzieher im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ist die Förderung bestimmter Basiskompetenzen, die nachstehend näher in der Konzeption beschrieben sind.

Mit der Montessori-Pädagogik, nach der wir in unserer Einrichtung mit Überzeugung arbeiten, versuchen wir oben Genanntes zu erreichen. Zur Montessori Pädagogik geben wir ab Punkt 3.2 in der Konzeption gesondert ein.

#### § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gut gelingen.

Unsere Aufgabe ist es, den Schutzauftrag des Gesetzgebers zur Kindeswohlgefährdung zu beachten und entsprechend zu handeln (siehe § Artikel 9b Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan).

Unser Team erhielt hierzu Grundkenntnisse und ist somit in der Lage:

- Frühzeitig auf mögliche Hinweise zu reagieren und gegebenenfalls in Rücksprache mit den Eltern das weitere Vorgehen zu besprechen.
- Falls erforderlich, mit Zustimmung der Eltern entsprechend Fachdienste und andere Stellen hinzuziehen.
- Im Gefährdungsfall entsprechende Schritte einzuleiten und falls Gefährdung nicht anders abwendbar, das Jugendamt informieren.

Dem Träger liegt von jedem Mitarbeitenden ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor. Auch die Eltern müssen zeitnah ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

# Der Übergang vom Elternhaus in das Arnstorfer Kindernetz

Bei der Anmeldung findet ein ausführliches Gespräch mit den Eltern statt.

Die Eingewöhnung ist ein Prozess des Überganges. Das Kind tritt aus der vertrauten familiären Umgebung in einen neuen Lebensbereich ein und wird Teil des sozialen Netzes im Kindergarten. Hier verbringt es nun einen zunehmenden Teil des Tages.

Eingewöhnung in die Gruppe bedeutet für Kind und Eltern:

- Ein neuer Lebensabschnitt
- Behutsames Begleiten
- Gegenseitiges Kennenlernen
- Vertrauen schaffen
- Orientierung geben
- Informationen in der gegenseitigen Wahrnehmung auszutauschen und gemeinsam zu entscheiden, wann sich die Eltern zurückziehen
- Neue freundschaftliche Beziehungen aufzubauen

#### Ablauf der Eingewöhnung:

Im Juli findet für Eltern und Kinder nach Absprache ein Schnuppertag zum gegenseitigen Kennenlernen-statt. Im September können dann die Kindergartenneulinge gestaffelt an verschiedenen Tagen ins Kindernetz kommen. Die Eltern und das Kind bleiben die erste Zeit der Eingewöhnung zunächst gemeinsam in der Gruppe. Durch die Anwesenheit der Eltern erfährt das Kind Sicherheit und Rückhalt. Es kann Nähe und Abstand zu ihnen selbst bestimmen und sein Explorationsverhalten selbst steuern.-Der Erzieher beobachtet und knüpft erste Kontakte. Er fördert und unterstützt Berührungspunkte zur Gruppe.

Mit wachsendem Selbstvertrauen des Kindes verringert sich mit der Zeit die zeitliche Anwesenheit der Eltern. Nach einer Weile hat sich das Kind an den neuen Tagesablauf gewöhnt und begonnen, eine Bindung mit seiner neuen Umgebung einzugehen. Der Zeitraum wird ausgedehnt, wenn das Kind so viel Sicherheit und Geborgenheit erfahren hat, dass es die Eltern gut gehen lassen kann. Es fängt an, sich auf andere Kinder und neue Bezugspersonen einzulassen und sich auf die Interaktionen zu freuen.

Ein festes zeitliches Schema für diese Phase gibt es nicht, doch aber den bewährten "roten Faden". Selbstverständlich verläuft diese Zeit individuell und wird den Bedürfnissen des Kindes und der Eltern angepasst und mit ihrer vertrauensvollen Unterstützung begleitet.

Elterndienste erfolgen in den ersten Wochen noch nicht. Erst wenn das Kind gestärkt und ohne Eltern den Vormittag im Kindernetz verbringen kann, dürfen die Eltern ihren Elterndienst antreten.

# 3.1 Pädagogisches Konzept

Die pädagogische Arbeit im Arnstorfer Kindernetz richtet sich nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Dieser beinhaltet als wichtigen Schwerpunkt im Rahmen der Arbeit mit den Kindern in einer Kindertageseinrichtung den Erwerb von Basiskompetenzen. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Fähigkeiten bezeichnet, die es dem Kind ermöglichen, sich selbstbestimmt mit der Umwelt auseinander zu setzen. Diese Kompetenzen kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen. Die Pädagogik nach Maria Montessori unterstützt unsere Einrichtung zum Erreichen dieser Kompetenzen.

#### Zu den Basiskompetenzen zählen:

#### • Personale Kompetenzen

Hierzu zählt die Selbstwahrnehmung. Den Kindern soll ermöglicht werden ein hohes Selbstwertgefühl aufzubauen. Sie sollen mit ihrem ganzen Wesen angenommen werden und vielfältige Möglichkeiten haben, auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten stolz zu sein. Sie sollen Wissen über sich selbst erlangen und über ihre Leistungsfähigkeit und Stärken in unterschiedlichen Bereichen.

#### Motivationale Kompetenzen

Dazu zählen das Lernen von Selbst bestimmten Handeln und die Erfahrung, kompetent zu sein. Die pädagogischen Fachkräfte und Eltern geben ihnen Wahlmöglichkeiten. Sie dürfen selber entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen. Sie lernen, ihr Handeln an ihren Werten auszurichten und dabei zu handeln, wie es ihnen entspricht. Hierbei erfahren sie, was sie können. Sie stellen sich den Herausforderungen und die Erzieher wirken dabei unterstützend mit. Die Kinder sollen Selbstvertrauen für ihr Tun erlangen und Durchhaltevermögen beweisen – auch, wenn die Aufgaben für sie mal schwieriger wirken. Dadurch können die Kinder für sich selbst Erfolgserlebnisse generieren. Durch Selbstbeobachtungerfahren sie, wie sie ihr Verhalten planen, beobachten und steuern können. Nach einer eigenen Leistung sollen die Kinder lernen, ihr Verhalten zu reflektieren.

#### • Kognitive Kompetenzen

Die Wahrnehmung durch alle Sinne trägt entscheidend zu Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozessen bei. Die vielfältigen Montessori-Sinnesmaterialien unterstützen in besonderem Maße diese Prozesse. Des weiterem werden die Kinder ermutigt, Gedanken verbal zu äußern. Ihr Gedächtnis wird geschult, indem sie vielfältige Gelegenheiten bekommen, altersgemäße Kenntnisse sich anzueignen und zu vertiefen (z. B. Farben, Zahlen usw.). Die Kinder erlangen das Wissen darüber, Probleme unterschiedlicher Art zu lösen. Sie suchen selber Alternativen, lernen selber zu entscheiden und etwas angemessen umzusetzen.

#### • Physische Kompetenzen

Die Kinder lernen, Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen. Wichtiges über gesunde Ernährung erlernen sie besonders am Montag bei der Vorbereitung der Brotzeit. Beim täglichen, selbständigen Anziehen müssen die Kinder Kleidung wählen, die zum Wetter passt. Sie haben vielfältige Möglichkeiten ihre Grobmotorik unter anderem im Garten, im Wald und beim Turnen zu schulen. Die Verbesserung der Feinmotorik findet zum Beispiel beim Umgang mit dem Stift, der Schere und mit den Montessori-Materialien. Dabei lernen sie auch, dass nach körperlicher Anspannung eine Entspannung folgen soll.

#### • Soziale Kompetenzen

Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, Beziehungen aufzubauen, die durch gegenseitigen Respekt und Sympathie gekennzeichnet sind. Bei Konflikten sollen sie lernen, sich in andere hineinzuversetzen und diese verbal zu lösen. Es ist notwendig, dass sie lernen, sich angemessen auszudrücken, andere ausreden zu lassen und bei Unklarheiten nachzufragen. Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit ist eine wichtige Schlüsselkompetenz im Umgang miteinander und bedarf täglicher Einübung.

#### • Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Die Kinder sollen in der Gruppe soziale Zugehörigkeit erfahren und Gelegenheit haben, sich für Menschen anderer Kulturkreise, ethnischer Herkunft oder anderen Geschlechts unvoreingenommen zu interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenbringen. Dasselbe gilt auch für Menschen mit Behinderung, mit denen die Kinder auch im Rahmen der Gruppe immer wieder in Kontakt kommen. Sie sollen Solidarität im Gruppenalltag erfahren und erleben und diese auch weitergeben.

#### • Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder sollen lernen, Verantwortung für das eigene Handeln zu tragen und erlernen, dass sie auch Verantwortung anderen gegenüber tragen. Des Weiteren sollen sie erkennen, dass es sich lohnt, sich für die Natur einzusetzen, und zum Schutz der Umwelt durch einen schonenden Umgang mit den Ressourcen beizutragen.

#### • Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die Kinder sollen auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet werden. Entscheidungen zu treffen und Konflikte zu lösen, ohne Gewalt und Machtausübung, ist das benannte Ziel. Dabei sollen sie lernen, Position zu beziehen, andere Meinungen zu akzeptieren und auch Kompromisse auszuhandeln.

#### • Lernmethodische Kompetenzen- lernen, wie man lernt

Die Kinder sollen sich aneignen, selbstgesteuert zu lernen. Dabei sollen sie sich Wissen bewusst aneignen und dieses in Eigenregie erweitern. Im Rahmen dessen sollen sie Lernwege kennenlernen und die Möglichkeit haben, diese auszuprobieren. Sie dürfen eigene Fehler selbst entdecken und eigenständig verbessern. Sie lernen dabei, ihre Leistung zutreffend einzuschätzen und ihr Lernverhalten zu planen.

#### 3.2 Erlangen von Kompetenzen im Kindergartenalltag

Unsere Einrichtung versteht das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Grundlage allen Handelns ist, das Kind gemäß seinen Anlagen anzunehmen und seinen Fähigkeiten entsprechend altersgemäß zu fördern und zu unterstützen. Es durchlebt sensible Phasen, in denen es sich besonders intensiv für bestimmte Bereiche öffnet. Unsere Aufgabe ist es, das Kind zu beobachten und unter anderem mit unseren vielfältigen Materialien die Möglichkeit zur Umsetzung zu geben. Im partnerschaftlichen Miteinander kann es aktiv und selbständig neue Erfahrungen machen und Entscheidungen treffen. Die Erzieher begleiten die Kinder, regen sie an und helfen ihnen, wo nötig, eigene Lösungswege zu

finden. Ein klar strukturierter Tages- und Wochenablauf gibt ihnen Geborgenheit und Sicherheit und bietet Freiräume für eigenständige Entscheidungen. So machen die Kinder vielfältige Erfahrungen im sozialen Bereich, der Sprache, der Kreativität und vieles mehr.

#### Wichtige Informationen zu den Montessori-Materialien:

Alle Montessori-Materialien geben dem Kind durch ihre individuelle Zusammensetzung immer wieder die Möglichkeit, im selbständigen Tun Dinge zu begreifen, zu verinnerlichen und ganzheitlich zu lernen. Eine Lernzielkontrolle der meisten Materialien erlaubt es ihnen, selbständig und unabhängig vom Erwachsenen Erfahrungen zu sammeln.

Gemäß Montessori-Pädagogik darf das Kind sich sein Material selbstbestimmt wählen. Es entscheidet dabei seinen Interessen folgend oder angeregt durch die Arbeit anderer Kinder oder des Erwachsenen.

# 3.3 Einordnung der Basiskompetenzen in das Konzept von Maria Montessori

#### • Übungen des praktischen Lebens

Zu einer Lerneinheit im Sinne der Montessori-Pädagogik zählen die Übungen des praktischen Lebens. Meist sind dies Übungen, die zum Leben in der Familie oder der Gemeinschaft gehören. Sie sind Grundlage für geistiges Lernen, aber auch für Wissensbildung, Geduld, Ausdauer, Konzentration, Koordination der Bewegung, Unabhängigkeit, Disziplin, Freiheit und Verantwortung. Sie sind dafür bestimmt, dem Kind zu helfen, sich in seiner Umgebung bestmöglich zurechtzufinden. Sie unterstützen den Aufbau der Persönlichkeit des Kindes, koordinieren seine Aufmerksamkeit mit seinen Bewegungen und Sinnen. Die Übungen kommen dem Bedürfnis des Kindes entgegen, in Ruhe und unabhängig vom Erwachsenen die feinmotorischen Bewegungen von Alltagstätigkeiten zu üben: Vom Händewaschen, Knöpfe und Reißverschluss zumachen, Schleife binden, bis hin zum Gießen von Flüssigkeiten oder Verteilen von Bohnen und Körnern in Schälchen vervollkommnen die Kinder auf diese Art des Ausprobierens und Übens ihre Entwicklung. Sie reifen anhand der selbstbestimmten Perfektionierung dieser alltäglichen Aufgaben. Bei diesem einfachen, fast unscheinbaren Tun entsteht unter anderem die Freude an der Vervollkommnung der Bewegung, Einüben von komplexen Bewegungsabläufen, die Schulung des "mathematischen Geistes" beim Abschätzen und Verteilen und auch die Vorbereitung der Handmotorik auf das Schreiben, um nur einige Punkte zu nennen. Die Anordnung dieser Materialien lädt meist zur meditativen Handhabung ein. Die Achtsamkeit bei diesen Tätigkeiten hat eine große Wertschätzung und Vertiefung der Beziehung zu alltäglichen Vorgängen und bei der Hausarbeit zur Folge.



#### • Sinnesmaterial

Das Sinnesmaterial wird als "Schlüssel für das Verständnis der Welt" bezeichnet. Die verschiedenen Materialien schärfen die Sinne wie etwa das Hören, Schmecken, Tasten, Riechen oder auch das Sehen. Es fördert die Entwicklung der Sinne und die Differenzierung der Sinneswahrnehmung. Die präzise Wahrnehmung mit den Sinnen fördert die Intelligenz. Durch den Umgang mit dem Sinnesmaterial wird der kindliche Bewegungsdrang mit dem Wunsch, Erkenntnisse zu sammeln, verbunden und befriedigt. Diese Materialien bestehen aus einem System von Gegenständen, die nach

bestimmten physikalischen Eigenschaften der Körper wie Farbe, Form, Klang, Zustand, Gewicht, Temperatur und Maß geordnet sind.

"Nichts ist im Verstand, was nicht zuvor in den Sinnen war."

- Aristoteles



#### Mathematik

Kinder sind von Natur aus von Zahlen und Mengen fasziniert und haben großes Interesse daran, ein breites Verständnis dafür zu entwickeln. Um ihnen einen sachgemäßen Umgang zu ermöglichen, greift das Montessori-Material jeden kleinen Entwicklungsschritt auf, weil es sehr anschaulich und bewegungsintensiv gestaltet ist: Vom "Greifen" zum "Begreifen" werden die Kinder damit in die Welt der Mathematik eingeführt.

Zu diesem Zweck gibt es eine Reihe verschiedener Materialien, die auf dem Sinnesmaterial aufbauen, wie beispielsweise Ziffern aus Sandpapier zum Fühlen, oder auch Stangen, die in rote und blaue Felder von 1 bis 10 eingeteilt

sind. Nachdem die Kinder die Unterschiede lang – kurz, groß – klein bei den Stangen erfühlt haben, geht es nun um das konkrete Benennen und Verständnis für die Zahlen: 1 ist kleiner als 10. Die verschiedenen Spiele zur Mathematik erweitern und vertiefen das mathematische Wissen der Kinder. Außerdem ermöglichen geometrische Körper einen Einblick in die Vielfältigkeit der Mathematik.



#### • Sprache

Die Materialien zum Schreiben lernen führen fort, was bei den Übungen des praktischen Lebens angelegt worden ist. Die Kinder entwickeln nach und nach das Bedürfnis, sich über die Vervollkommnung der Bewegungen die geheimnisvolle Welt der Zeichen zu erschließen. Die Kinderfinden z. B. eine Befriedigung im Vollführen der Bewegung eines solchen Zeichens beim Buchstabenturnen, beim Fühlen der Sandpapier Buchstaben und der anschließenden Reproduktion des Erlernten im Sand und auf dem Papier.



# Kosmische Erziehung und Bildung

Unter Kosmischer Erziehung versteht Maria Montessori die Einführung der Kinder in den Gesamtzusammenhang der Entwicklung des Universums und der Erde sowie der kulturellen Entwicklung unserer Gesellschaft.

Sie beinhaltet Geschichte, Geografie, Biologie und Fragen nach dem Kommen und Gehen in der Natur, also auch dem Lebenssinn. Durch das direkte Erleben in der Natur bieten wir den Kindern Gelegenheit zu hantieren, probieren, experimentieren und zu entdecken. Dies geschieht auch in verschiedenen Projektarbeiten im Kindernetz und jeden Mittwoch beim

Waldtag. Das Aneignen von ökologischem Bewusstsein und der respektvolle Umgang mit der Natur ist ein großes Anliegen unserer Einrichtung.



#### 3.4 Tagesablauf im Kindernetz

Wenn die Kinder morgens in die Einrichtung kommen, haben sie vielseitige Möglichkeiten im Arbeitsraum. Die Aufsichtspflicht beginnt in dem Moment, indem die Kinder bei der Erzieherin abgegeben werden. In einer ruhigen Atmosphäre entscheiden sie selbständig, was und mit wem sie etwas spielen möchten.

Gegen 8.30 Uhr beginnt der Morgenkreis mit einem Morgenlied. Gemeinsam mit den Erzieherinnen wird der Tagesablauf besprochen. Dabei werden die Kinder in Entscheidungen eingebunden und sie lernen das demokratische Prinzip kennen und praktizieren.

#### Optionen in der Spielzeit:

- Leseecke
- Spiele am Tisch und am Boden einschließlich Montessori-Material
- Mal- und Basteltisch
- Experimentiermaterial
- Verschiedene Konstruktionsmaterialien in der Bauecke
- Werkbank
- Puppen- und Verkleidungszimmer mit der Möglichkeit Kasperletheater zu spielen
- Garderobe mit Puppenhaus

Nach der Spielzeit dürfen alle Kinder am Montag und am Dienstag gemeinsam Brotzeit essen. Donnerstag und Freitag gibt es gleitende Brotzeit, das heißt, sie dürfen selber entscheiden, wann sie essen wollen. Bis spätestens 11 Uhr besteht dazu die Möglichkeit. Getränke gibt es vom Kindergarten. Das Wiederauffüllen der Kannen und auch das Abräumen und Abwischen der Tische und das Kehren des Bodens wird selbständig von den Kindern übernommen. Für diese Dienste dürfen sich die Kinder selber entscheiden und übernehmen sie dann immer für eine ganze Woche. Der Erwachsene unterstützt sie bei Bedarf.



Im Anschluss an die gemeinsame Brotzeit besteht die Möglichkeit für die Kinder, sich für eine zweite Spielzeit zu entscheiden, in der überwiegend mit den Montessori-Materialien im Arbeitszimmer, dem sogenannten "Leise Raum", gearbeitet wird. Gerne finden in dieser Zeit Teilangebote wie zum Beispiel Turnen, gemeinsames Basteln oder ähnliches, statt. Alternativ gibt es auch gemeinsame Stuhlkreise.



Krönender Abschluss eines jeden Kindergartentages ist das Spiel im Garten, welches von den Kindern besonders geliebt und von den Eltern sehr geschätzt wird. Dies geschieht so gegen 12 Uhr, im Sommer meistens früher. Ein großzügig angelegter Park mit integriertem Spielplatz steht allen bis zur Abholung im Garten gegen 13 Uhr zur Verfügung: Laufen, Fahrzeugfahren, Klettern, Schaukeln und Rutschen sind nur einige Möglichkeiten, die den Kindern im Garten zur Verfügung stehen. Die Aufsichtspflicht endet in dem Moment, indem sich die Kinder bei der Erzieherin verabschieden.



#### 3.5 Wochenablauf im Kindernetz

Montags: gemeinsames Frühstück mit selber vorbereitetem

Frühstück und Stuhlkreis

Dienstags: angeleitete Turneinheiten und Arbeitszeit

Mittwochs: Waldtag oder Ausflugstag

Donnerstags: Thementag

Freitags: Spiele im Stuhlkreis

Es ist uns jederzeit möglich, flexibel zu reagieren und situationsorientiert zu arbeiten.

## 3.6 Geburtstage der Kinder

Grundsätzlich wird jeder Geburtstag der Kinder gefeiert. An diesem für das Kind sehr besonderen Tag steht es im Mittelpunkt des Tagesablaufes. Als Zeichen dafür wird ihm die Geburtstagskrone aufgesetzt. Im Jahreskreis nach Maria Montessori schreitet das Kind jedes Lebensjahr ab und darf die entsprechende Kerze anzünden. Geburtstagslied und Glückwünsche der Kinder werden ihm vorgetragen. Ein gemeinsames Essen beschließt die Feier. Dafür darf das Kind eine Kleinigkeit mitbringen.



#### 3.7 Waldtag im Kindernetz

Am Waldtag beginnt der Morgen mit ruhiger Musik und mit dem Malen von Mandalas. Dieser Tag beginnt bewusst ruhig, denn das Gehen bei jedem Wetter verlangt von den Kindern viel Kraft und Ausdauer. Die Kinder werden morgens in der Garderobe leise verabschiedet und gehen danach selbständig ins Zimmer und beginnen zu malen. Gegen 8.30 Uhr räumen alle gemeinsam auf und treffen sich im Stuhlkreis. Es wird der Ablauf des Vormittags besprochen und nach dem Anziehen geht es in den nahe gelegenen Wald. Die Wege, die gegangen werden, entscheiden die Kinder gemeinsam und auch die Spielplätze im Wald suchen sie sich zusammen aus. Voller Tatendrang wird der Wald entdeckt und mit allen Sinnen erlebt. Kein Waldtag gleicht dem anderen und durch die vielen Erfahrungen, die sie machen, entwickeln sie Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt. Der Wald wird zu "ihrem Wald", auf den sie achten.

#### Positive Auswirkungen der Erfahrungen im Waldtag auf die Kinder

- Förderung der Phantasie, das Kind erfindet neue Spiele mit anderen Kindern
- Stärkung der Abwehr durch den Tag an der frischen Luft bei fast jedem Wetter
- Förderung der Grobmotorik, z. B. beim Balancieren auf einen Baumstamm oder beim Klettern
- Erfahrung sammeln, sich schmutzig machen zu dürfen
- Sammeln von Informationen über die Pflanzen- und Tierwelt des Waldes
- Entstehung neuer Kontakte und Freundschaften
- Erfahrung eines Zusammenhalts und gegenseitiger Hilfe in der Gruppe
- Stärkung des Selbstbewusstseins und der eigenen Leistungsfähigkeit
- Einübung von Resilienz



#### Vorbereitung der Kinder für den Waldtag

Kleidung: Zu empfehlen ist der Zwiebellook, das bedeutet, die Kinder haben mehrere Schichten Kleidung an. Wenn es zu warm wird, kann eine Schicht ausgezogen werden. Die wasserdichte Matschhose ist ein wichtiges Kleidungsstück, damit alle auch bei leichtem Regen trocken bleiben. Festes Schuhwerk zum Klettern und Balancieren und das Tragen langer Hosen und Kopfbedeckung zum Schutz vor Brennnesseln und Zecken müssen immer sein. Da die Kinder auch im Winter draußen sind, sind Schneeanzüge und Warmes darunter erforderlich, denn trotz Bewegung frieren sie schnell. Zum Hinsetzen am Boden wird eine Thermounterlage empfohlen.

Gesundheit: Nach dem Waldtag sollten die Kinder nach Zecken abgesucht werden.

Essen: Frische Luft macht hungrig, deshalb sollten alle genügend Brotzeit und Trinken dabei haben. Im Winter eignet sich warmer Tee hervorragend. Abfälle sollten vermieden werden, um das Umweltbewusstsein der Kinder zu stärken.

Ausflüge: Ausflüge in die nähere Umgebung finden auch an diesem Tag statt. Regelmäßige Besuche zu einem nahegelegenen Bauernhof, gehen zur Feuerwehr, zum Zahnarzt oder zum Bäcker sind einige Ausflugsziele. Diese Besuche werden entsprechend des gerade behandelten Themas im Kindergarten gestaltet und geplant. Die Ideen der Eltern werden gerne vom Personal aufgegriffen.

Erscheint das Wetter zu schlecht für den ganzen Vormittag im Wald, oder werden neue Bücher benötigt, so besteht die Möglichkeit, die Bücherei im Markt zu besuchen. Dort können die Kinder in aller Ruhe Bücher anschauen, ihnen wird vorgelesen und sie dürfen die Ausleihbücher mitbestimmen. Zu erreichen ist die Leitung an diesem Tag über das Handy, dessen Nummer im Einsatzplan der Eltern veröffentlicht ist.



# 3.9 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Gemäß den Richtlinien des bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans beobachten und dokumentieren wir bei den jüngeren Kindern anhand des Entwicklungsbogens Perik, der die emotional-soziale Entwicklung dokumentiert. Bei Kindern ab 4 Jahren dient der Sprachbogen Seldak zur Dokumentation der Sprachentwicklung und die Bögen werden einmal jährlich bearbeitet. Für Kinder mit Migrationshintergrund dient der Sprachbogen Sismik. Die Auswertung der Bögen geschieht bei den Teamsitzungen, wobei an dieser Stelle auch die weitere Vorgehensweise besprochen wird, um die Entwicklung des Kindes bestmöglich zu unterstützen. Gemeinsam mit den Eltern bespricht die Leitung die Ergebnisse und nötige Maßnahmen werden eingeleitet.

#### 3.10 Qualitätssicherung im Kindernetz

#### Dokumentation:

- Bei den Teamsitzungen, die im zweiwöchigen Rhythmus stattfinden, wird die Organisation des Gesamtablaufes der p\u00e4dagogischen Arbeit besprochen und reflektiert. Anregungen der Mitarbeiter, des Tr\u00e4gers oder der Eltern finden hier Platz, ebenso Fallbesprechungen \u00fcber Kinder und die Auswertung der Beobachtungsb\u00f6gen.
- Regelmäßige Fortbildungen verbessern und erweitern die Qualifikation des Personals, sie sind unerlässlich für eine gute Erziehungs- und Bildungsarbeit. So besuchte das pädagogische Personal zum Beispiel im letzten Kindergartenjahr eine zweitägige Fortbildung zum Thema "Wald" und zur musikalischen Früherziehung.
- Elternabende finden regelmäßig statt. Neben einem pädagogischen Thema, basierend auf den Wünschen der Eltern, wird im zweiten Teil Organisatorisches besprochen.
- Feste und Feiern werden gemeinsam mit den Eltern geplant und ausgeführt.
- Elternbefragungen finden einmal jährlich schriftlich statt. Ein Teil davon ist anonym, der andere mit Namen versehen. Die Auswertung schickt die Leitung per E-Mail an die Eltern. Beim darauffolgenden Elternabend werden die Punkte besprochen. Vorschläge der Eltern können eingebracht werden.
- Artikel des Arnstorfer Kindernetzes erscheinen regelmäßig im Parkwohnstift aktuell, der Zeitung des Seniorenheims. Es wird über Besuche, Ausflügen und Allgemeines berichtet.
- Im Heimatbrief der Marktgemeinde erscheint einmal j\u00e4hrlich ein Jahres\u00fcberblick \u00fcber das Geschehen im Kindernetz.

# 4. Elternbeteiligung

#### 4.1 Wie funktioniert der Elterndienst?

- Die Eltern tragen sich in eine Arbeitsliste ein.
- Der Elterndienst beginnt Montag bis Freitag um 8:00 Uhr und endet um 12.30 Uhr.
- Die Eltern besorgen in Absprache mit dem Team das Frühstück am Montag und bereiten es gemeinsam mit einigen Kindern vor.
- Sie übernehmen im Team unter anderem den hauswirtschaftlichen und pflegerischen Bereich und die Pflege und Ordnung des Gruppenraumes.
- Mütter und Väter können ihre individuellen Fähigkeiten einbringen und unterstützen das pädagogische Personal im Kindergartenalltag.

#### 4.2 Weitere Mitarbeit der Eltern

- Anwesenheitspflicht bei Elternabenden: Besprechung p\u00e4dagogischer und organisatorischer Themen
- Aktive Mitarbeit bei Festen
- Anfallende Wäsche zuhause waschen
- Rasen mähen
- Spielsachen und Fahrzeugwartung
- Kinderfotos aus dem Kindergartenalltag und von Festen auf CD brennen und an alle Kindergarteneltern weitergeben
- Anfallende sonstige Arbeiten erledigen, zum Beispiel auch Reparaturaufgaben

#### 4.3 Vorteile der Eltern durch die Mitarbeit im Kindernetz

- gelebte Erziehungspartnerschaft
- Möglichkeit der Mitgestaltung
- Kennenlernen des Kindergartenalltags
- Erleben des eigenen Kindes im Gruppenverband
- Sammeln von Erfahrungen mit anderen Kindern der Gruppe
- Relativierung der Schwierigkeiten mit dem eigenen Kind
- Großfamilien ähnliches Arbeiten
- Pädagogische und erzieherische Bereicherung durch Erleben des Gruppenalltags



#### Die Mitgliedschaft im Kindernetz ist für die Familien eine Herausforderung:

- Sie erfordert von den Kindern Flexibilität, um sich auf wechselnde Mütter/
   Väter, die Elterndienst haben und mit ihnen den Kindergartentag verbringen,
   als auch auf die Betreuer einzustellen.
- Die eigenen Kinder fordern während des Elterndienstes oft vermehrt Aufmerksamkeit und haben manchmal Schwierigkeiten, ihr Elternteil mit anderen zu teilen.
- Die Eltern müssen sich auf andere Familien einstellen und sich mit ihnen auseinandersetzen.

#### 4.4 Regeln der Eltern für den Umgang mit den Kindern im Elterndienst

Quelle: "Die Macht der Schwachen" von Maria Montessori, Kapitel "Gebote für den Erzieher des jungen Kindes im Kinderhaus"

- Der Erwachsene bemüht sich stets ein gutes Vorbild zu sein.
- Er hält Gruppenregeln ein.
- Er bewegt sich ruhig und umsichtig in der Gruppe.
- Die erwachsene Person beobachtet die Kinder aufmerksam, um zu erkennen, was ihnen vorgeht.
- Wenn der Erwachsene auf ein Kind zugeht, versucht er stets, sich nicht aufzudrängen.
- Er gibt den Kindern die Zeit, selbst Lösungen zu finden.
- Der Erwachsene lässt die Kinder selbst Entscheidungen treffen.
- Eine geduldige und freundliche Atmosphäre ist die Grundlage des gemeinsamen Arbeitens. Besonders bei Konflikten und Missgeschicken der Kinder reagiert die erwachsene Person besonnen.
- Das Kind und der Erwachsene agieren auf Augenhöhe.
- Bei Regelverletzungen oder Frechheiten setzt der Erwachsene mit freundlicher Klarheit dem Kind Grenzen.
- Die Erwachsenen führen keine Gespräche über die Köpfe der Kinder hinweg.
   Gespräche über die Kinder selbst finden ohne die Anwesenheit von Kindern oder anderen Erwachsenen statt.

#### 4.4 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

#### Kindergarten und Grundschule

Wir begleiten die Familien beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Die Leitung, zugleich Kooperationsbeauftragte, arbeitet mit der Kooperationsbeauftragten der Grundschule Arnstorf und den Lehrern zusammen. Es finden regelmäßige Treffen zum Austausch über die Umsetzung der Lerninhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, und dem aktuellen Lehrplan statt. Mit den Kindergarteneltern findet im Kindernetz vor der Schuleinschreibung zusätzlich ein Entwicklungsgespräch über die schulpflichtigen Kinder statt. Bei dieser Gelegenheit wird ein Informationsblatt für die Schule gemeinsam ausgefüllt.

# Sonstige Einrichtungen, mit denen das Arnstorfer Kindernetz zusammenarbeitet:

- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Schulen aller Art im Rahmen diverser Praktika
- Fachdienste und Frühförderstellen

Diese Konzeption stellt die Leitlinien der inhaltlichen und organisatorischen Arbeit dar, nach denen das Arnstorfer Kindernetz arbeitet.

Arnstorf im Januar 2023

Siglinde Indlekofer, Leitung